

Florian Sitzmann verlor seine Beine - und stürzte sich danach voll ins Leben

ROSSDORF - Florian Sitzmann steht mit beiden Beinen voll im Leben. Beim Lesen dieses Satzes schreckt man vielleicht kurz zurück, zeigt doch das Foto neben diesem Text, dass er seine beiden Beine nicht mehr hat. Der 41-Jährige verlor sie vor 25 Jahren bei einem Unfall. Ist es also unpassend, vielleicht sogar makaber, mit solch einem Wortspiel zu beginnen?

Ganz und gar nicht. Denn Florian Sitzmann mag Wortspiele, er mag Ironie - und er will auf gar keinen Fall anders behandelt werden als vermeintlich "normale" Leute. Denn er ist normal. Hat mit seiner Frau zwei Kinder, wohnt seit zwei Jahren in einem modernen Haus in Roßdorf. Nur eben, dass er der Sitzmann ist. Der halbe Mann. Der einst 2,04 Meter groß war, bis er mit 15 Jahren an der Raststätte Hunsrück-Ost vom Rücksitz eines Motorrads auf den Asphalt der Autobahn stürzte und gleich darauf von einem Lastwagen überrollt wurde.

Es folgten Dutzende Operationen, quälend lange Tage, Wochen, Monate in der Reha. Und die Gewissheit, dass er sich auf seine Familie verlassen konnte, die ihm während dieser Leidenszeit unendlich viel Kraft gab. Danach zog er sich nicht etwa in die eigenen vier Wände zurück, er haderte auch nicht mit dem Schicksal oder lamentierte. Vielmehr beschloss er für sich: "Ich mache einfach weiter."



Florian Sitzmann verlor seine Beine - und stürzte sich danach voll ins Leben. Er dient vielen Menschen mit und ohne Behinderung als Vorbild. Foto: Guido Schiek

Im Nachgang hat der muskulöse Mann mit dem breiten Kreuz und den durchtrainierten Armen seinen Unfall als persönliches Schicksal eingestuft - und abgehakt. Als Schicksal, das ihm viele Türen geöffnet hat. Weil er selbst so mutig war, auf sie zuzugehen. "Ich habe meine Rolle in der Gesellschaft gefunden: Als Typ des öffentlichen Lebens."

Immer wieder auf Lesereise quer durch die Republik

Seit acht Jahren veranstaltet er quer durch die Republik Lesereisen, allein dieses Jahr sind es mehr als 30. Der Roßdörfer liest dann aus den zwei Büchern, die er geschrieben hat. Sie beschäftigen sich mit seinem Leben als halber Mann. "Ich erzähle den Leuten, was mir passiert ist. Ich bin dabei authentisch." Er freut sich, wenn seine Zuhörer nach der Lesung mit etwas Positivem nach Hause gehen. Wenn sie Kraft erhalten haben. Oder wenn sie einfach nur erkennen, dass sie aus ihrem Leben etwas machen können. Er, der Sitzmann, kann es schließlich auch. Obwohl er dazu viel zu überwinden hat und es oft genug anstrengend ist. Doch er schafft es immer wieder. Auch, weil er sich Hobbys bewahrt hat, wie etwa das Handbiken, bei dem sich Leidenschaft und sein unbändiger Ehrgeiz paaren. "Mit dem Handbike kann ich bis zu 40 km/h schnell fahren", sagt Florian Sitzmann. Die Ausfahrten genießt er.

Sich selbst und seine Rolle bezeichnet er als "Botschafter für Lebensfreude". Und auch für Barrierefreiheit. "Ich bin ein Ansprechpartner für Leute mit Handicap." Um diesem Anspruch gerecht zu werden, setzt er sich auf Podien und diskutiert, besucht Messen. Engagiert sich für Hilfsprojekte, sammelt Spenden. Er ist medienaffin - und medienwirksam. Er kann mitreißen, ist schlagfertig und mitteilend. "Gerade erst habe ich mich für den Hessischen Inklusionspreis vor die Kamera spannen

lassen", sagt er. Vor wenigen Wochen erhielt er vor 500 geladenen Gästen bei einer Gala in Innsbruck den "Life Award" einer Stiftung, die die Notwendigkeit von Barrierefreiheit ins öffentliche Bewusstsein rücken will. "Ich sehe den Award als Bestätigung für das, was ich bisher gemacht habe."

Das Engagement von Florian Sitzmann bleibt nicht ohne Folgen - die durchaus auch angenehm sein können. Er zückt sein Handy und zeigt allerlei Fotos mit Prominenten: Der halbe Mann an der Seite von Alt-Rocker Udo Lindenberg, auf einem anderen ist er neben TV-Moderator Eckart von Hirschhausen zu sehen, dann noch eins mit Fernsehkoch Stefan Marquard. Xavier Naidoo, den Soulsänger, nennt er seinen Freund. Ohne den schrecklichen Unfall vor 25 Jahren wäre Sitzmanns Leben sicherlich anders verlaufen, einfacher. Aber vermutlich auch langweiliger.

Auch in der Region beeinflusst Sitzmann, der Mutmacher, Menschen. Wie etwa die knapp 50 Personen, die sich regelmäßig in der Behindertensportgruppe des TV Groß-Umstadt treffen. "Klar brauchen wir Menschen wie Florian Sitzmann, damit die Öffentlichkeit auch weiß, dass für Barrierefreiheit noch viel umgesetzt werden muss", sagt Abteilungsleiterin Christa Kreis. Vor gut fünf Jahren hatte der halbe Mann einen Vortrag in Hochheim gehalten, dem auch etliche Behindertensportler aus Groß-Umstadt lauschten. Er sei Vorbild für viele von ihnen, weil er seinen Alltag so gut meistere. Bewusst und gezielt am öffentlichen Leben teilzunehmen, gelinge nicht jedem. "Es kommt auf die Tagesform des Behinderten an. Manchmal ist es peinlich, auf bestimmte Art und Weise angeschaut zu werden", erläutert Christa Kreis.

In den Köpfen der anderen türmen sich Barrieren auf

Eine Einschätzung, die Marlene Broeckers teilt: "Eine Behinderung ist grundsätzlich kein Hindernis, am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben", sagt die Pressereferentin der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD). Hinderlich sei vielmehr, dass beeinträchtigte Menschen regelrecht "angeglotzt" würden. Sie fügt an: "Behindert zu sein ist nicht das größte Problem für Menschen mit Behinderung. Tatsache ist, dass sie vor allem behindert werden - durch Barrieren in den Köpfen der anderen." Der Schlüssel zu einem besseren Umgang liege in der Inklusion. Denn: "Menschen mit Behinderung brauchen keine Sonderwelt."

Tobias Koch hält es ebenfalls für unverzichtbar, dass Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an in Kontakt stehen. "Dann erleben sie, dass jeder bestimmte Dinge gut kann und andere nicht so gut." Der 34-Jährige arbeitet in der Mühlthal-Werkstatt der NRD und wohnt seit etwa fünf Jahren in Roßdorf im Betreuten Wohnen, begleitet vom Behindertenzentrum Roßdorf. Bestimmt könne Florian Sitzmann all jenen Mut machen, die ein ähnliches Schicksal haben wie er, vermutet Koch. Jedoch sei für Menschen, die von Geburt an behindert sind, im Alltag entscheidend, ob ihre Eltern ihnen etwas zutrauten, sie "einen selbstverständlich überall hin mitnehmen und man selbst viel ausprobieren kann" - oder eben nicht.

Tobias Koch ist seit der Geburt wegen Sauerstoffmangels stark in seinen Bewegungen eingeschränkt. Er nutzt einen Rollstuhl. "Ich kann mit meinem Rollstuhl umkippen, wenn ich nicht aufpasse. Ein Läufer kann aber genauso über einen Bordstein stolpern. Das ist für mich im Prinzip kein großer Unterschied."

„Unverklemmt im Umgang“

Kommentar von Matthias Voigt

Was wäre, wenn? Die Frage hat sich Florian Sitzmann früher oft gestellt. Was wäre, wenn er mit seinem Freund nur eine Sekunde später von der Raststätte wieder auf die Autobahn gefahren wäre? Wenn er daher auch nicht vom Motorrad gefallen und ihm erspart geblieben wäre, ohne Beine, praktisch als halber Mann, durchs Leben zu gehen?

Die Fragen sind längst aus seinem Kopf verschwunden. Denn: Er war nun mal genau zur falschen Zeit am falschen Ort. Das ist passiert. Unumkehrbar. Was der Roßdörfer allerdings seit seinem Schicksalstag bewegt hat, man kann sagen: was er auf die Beine gestellt hat, das ist überaus beeindruckend. Nicht nur hat er als Familienvater sein privates Glück gefunden, mit all seinen Freuden

und Verpflichtungen. Sondern er geht voran, zeigt, dass sich Behinderte nicht verstecken sollten und schon gar nicht müssen.

Florian Sitzmann steht ein für den völlig unverklemmten Umgang mit Behinderung. Er hat sich entschieden, im Fokus der Öffentlichkeit zu stehen. Er zieht Aufmerksamkeit auf sich. Sicher, das hilft ihm auch wirtschaftlich. Aber warum auch nicht? Er hat die Gabe, Zuhörer zu fesseln mit seiner Lebensgeschichte - und noch vielmehr mit der Art, wie er mit seinem Schicksal umgeht. Der halbe Mann ist der Mutmacher für andere, gleich ob sie nun behindert sind oder nicht. Er zeigt, was man aus seinem Leben alles machen kann. Damit hilft er sich, aber ist auch Vorbild für viele andere. Er geht voran, obwohl er nicht mehr laufen kann. Als Botschafter für Lebensfreude.